

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

15 (3.2.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-413379](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-413379)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einseitige Corpuszeile oder deren Raum 9 Sgr. für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haafenstein u. Bogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o. 15.

Dienstag, den 3. Februar

1874.

Politische Rundschau.

— Der zweite deutsche Reichstag wird am nächsten Donnerstag höchstwahrscheinlich durch den Kaiser eröffnet werden, dessen Gesundheitszustand sich bedeutend gebessert hat.

— Es sind bis jetzt 7 Armecorps mit Mausergewehren ausgerüstet. Die Mannschaften bleiben so lange im Besitz der Zündnadelgewehre, bis sie mit dem Gebrauch der Mausergewehre vertraut sind.

— In Südamerika ist ebenfalls wie in Europa der Kampf zwischen den Bischöfen und der Staatsgewalt in hellen Flammen ausgebrochen. So hat die Brasilianische Behörde den Bischof von Olinda wegen „Versuch zur Vernichtung eines Verfassungsartikels“ angeklagt und ihn in Untersuchungshaft bringen lassen. Die gesetzlich angedrohte Strafe für dieses Verbrechen lautet auf 4–12 Jahre Zuchthaus. In ebenso gesetzwidriger Weise ist der Erzbischof von Puno, der Ketteler jener Lande, gegen die Staatsgewalt vorgegangen. Allein die Regierung von Lima hat dem hochmüthigen Prälaten die Temporalien sperren lassen.

+ **Elsfleth**, 3. Februar. Wir können nicht unterlassen, auf die physikalischen Vorträge des Herrn G. Amberg hinzuweisen, welche nach der heutigen Annonce morgen Mittwoch ihren Anfang nehmen. Die populären Experimente des Herrn Finu, welche noch bei uns im frischen Angedenken stehen, werden durch diejenigen des Herrn Amberg noch in mancher Hinsicht vervollständigt und durch neue hier noch nicht gesehene Experimente vermehrt. So wissen Augenzeugen sehr viel rühmendes über die Vorträge und Darstellungen im Gebiete der Astronomie zu sagen, das Planetensystem, sowohl nach älteren Darstellungen als auch das heutige nach Copernicus; die Gestalt und Umdrehung der Erde, des Mondes, der Planeten und Cometen; ferner der Mondwechsel, Einwirkung desselben auf Ebbe und Fluth, sowie die Fluthwellen des Oceans; Erklärung der Sonnen- und Mondfinsternisse, der Sternschnuppen, Nebelsternen und dergleichen.

In Paris.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Frau Martinet hielt einen Augenblick vor Erregung inne, dann fuhr sie fort: „Eines Morgens aber brachten ihn die Leute an meinem Laden vorüber, der Böbe hatte ihn überfallen — er war schon eine halbe Leiche und ist auch wirklich am nächsten Tage gestorben.“ Der gutmüthigen Frau stürzten die Thränen aus den Augen.

„War es denn wirklich mein Vater?“ fragte Georg, der noch immer die Wahrheit des Entsetzlichen nicht zu glauben vermochte.

„Ich erkannte meinen deutschen Nachbar sogleich und eilte hinüber. Der Aermste konnte kein Wort mehr hervorbringen und als endlich ein Arzt hinzukam, zickte er nur die Achsel, hier war jede Hülfe vergebens; die Wunde am Kopfe war zu groß, sie mußte ihm den Tod bringen!“

„Mein armer Vater!“ rief Georg schmerzlich aus und vermochte seine Thränen nicht länger zurückzudrängen.

„Aber Ihr Herr Vater hat wenigstens ein anständiges Be-

ferner wird sehr rühmend hervorgehoben die ausgezeichnete Darstellung der Spectral-Analyse und, was für uns wieder etwas Neues ist, die Lehre vom Schall und der musikalischen Töne, veranschaulicht durch seltene und interessante Experimente, namentlich über singende und schweigende Flammen und den Einfluß der menschlichen Stimme auf die Flammen. Es würde uns zu weit führen auf alle Details einzugehen und haben wir nur Einiges aus dem reichhaltigen Programm der drei Abende hervorgehoben. Der ausgezeichnete Ruf, welcher Herrn Amberg vorangeht, den er sich in den vorzüglichsten Städten Deutschlands erworben hat, wird genügen, um die Bewohner unserer Stadt und Umgegend zu diesen Soiréen heranzuziehen.

† Die in einer früheren Nummer unseres Blattes gebrachte Notiz, betr. die baldige Hebung der Blatternkrankheit hat sich leider nicht bestätigt, denn noch immer befindet sich der Schind an dem betreffenden Hause. Nicht allein auf dieses Haus hat sich die Krankheit beschränkt, sondern es sind neuerdings noch zwei Erkrankungsfälle an den Blattern vorgekommen.

* **„Illustrierte Frauen-Zeitung“** nennt sich ein neues Unternehmen der Verlagsbuchhandlung von Franz Lipperheide in Berlin, dessen erste Nummern soeben ausgegeben wurden. Die in demselben Verlage erscheinende „Modenwelt“ hat sich bei ihrem noch nicht neunjährigen Bestehen durch eine Auflage von 180,000 und durch die Uebersetzung in elf fremde Sprachen eine so allseitige Anerkennung erworben, daß wir unser lebhaftes Interesse dieser neuen Erscheinung zuwenden, um so mehr, da dieselbe sich als die durch eine Unterhaltungs-Nummer erweiterte „Modenwelt“ darstellt. Letztere selbst erscheint dabei in der bisherigen Form weiter.

Die erste technische Nummer der „Illustrierten Frauen-Zeitung“ bringt den Inhalt der Modenwelt, Jahrg. IX. Nr. 7: Modenberichte mit zahlreichen, in der Ausführung tadellos dastehenden Holzschnitten, eine Schnittmusterbeilage und ein colorirtes „Modenkupfer“, dessen künstlerische Vollendung die so gerühmten französischen Modenbilder weit hinter sich zurückläßt.

gräbniß erhalten. Es kam noch ein junger Doctor, der hat alles angeordnet und gesagt, daß er dies Ihnen schuldig sei, denn er wäre Ihr Freund.“

Georg vermochte kein Wort zu erwidern: zu verschiedenartig gewaltige Empfindungen stürmten auf ihn ein. Wohl hatte zwischen ihm und dem Vater niemals ein herzliches Verhältnis bestanden, denn der alte Mann lebte nur für den Betrieb seiner Fabrik, alles Andere schien ihm gleichgültig zu sein, dennoch dachte er jetzt mit Schmerz daran, daß sein Schritt den Tod des Vaters verschuldet. Wenn er zurückgeblieben, dann hätte er ihn zu beschützen, und vielleicht auch zur Flucht zu bestimmen vermocht. Und Dr. Aubert war es gewesen, der den Aermsten den letzten Liebesdienst erwies! Gerade ihm zu Dank verpflichtet sein, hätte er am wenigsten gewünscht. Er haßte ihn nicht, obwohl jener ihn zum unglücklichsten Menschen gemacht; aber schon sein Name weckte die traurigsten Erinnerungen und brachte Georg wieder völlig zum Bewußtsein, daß Agathe doch auf immer für ihn verloren sei.

Jetzt war Frieden — die scharfen Gegensätze mußten sich allmählich versöhnen und dann legte auch der alte Pelzer gewiß das Geschick seines Kindes in die Hand dieses Glücklichen, wenn

Die zweite Nummer, der Unterhaltung gewidmet, bietet außer dem Anfang eines Romans von Robert Byr eine Reihenfolge gediegener und interessanter Artikel, sowie verschiedene Holzschnitte, die durch ihre meisterhafte Ausführung überraschen. Wir weisen nur auf das Portrait von Philippine Welser hin, welches von seltener Schönheit ist.

Die originelle Einrichtung der „Briefmappe“ in „Fragen und Antworten“ war uns neu, und finden wir in ihr eine treffliche Fundgrube für Unterhaltung und Belehrung. — Der Preis, pro Quartal 25 Sgr. für die kleinere Ausgabe mit 12 Modenkupfern und 1 Thaler 12½ Sgr. für die mit 48 Kupfern jährlich, ist so niedrig bemessen, daß Keiner in ihm eine zu hohe Belastung seiner Börse erblicken wird.

— Die Schiffszimmermeister in Stralsund haben, wie man der „Volksgtg.“ berichtet, an ihre Arbeiter plötzlich das Verlangen gestellt, täglich eine Stunde mehr zu arbeiten, und auch ohne Weiteres ihre Arbeitsstätten so lange schließen zu wollen erklärt, bis die Arbeiter sich fügen. Gegenüber diesem Verfahren haben die Arbeiter einen Aufruf an alle ihre deutschen Kollegen um Unterstützung gerichtet. Die weiteren Folgen sind noch nicht abzusehen.

— Danzig, 28. Januar. In Folge des seit vorgestern wüthenden Sturmes staut das Wasser in der Weichsel dermaßen an, daß nicht bloß die Gegend bei Kegan, sondern auch das Dorf Weichselmünde, zum größten Theil unter Wasser gesetzt ist. Die ohnehin armen Bewohner der letzteren Ortschaft sind in harter Verdrängung und seit gestern in steter Arbeit begriffen, um sich vor den andrängenden Fluthen durch Verwallungen zu schützen. Mehrere Häuser sind arg gefährdet und drohen dem Einsturz.

— In Folge des hohen Wasserstandes mußten auf der Kaiserl. Werft die Arbeiten eingestellt werden, weil es nicht möglich war, zu Fuß dorthin zu gelangen. Der Graben am Pockenhaufe, die Holzräume, die Wiesen und der Weg, welcher zur Werft führt, bilden einen großen See. Nur einigen Beamten und Arbeitern gelang es theils per Floß, theils zu Pferde nach der Werft zu gelangen. Dieselben sind mit Vergung der Hölzer beschäftigt. Es ist ein beträchtlicher, noch nicht zu übersehender Schaden verursacht. Ferner gehen Gerüchte von großen Verwüstungen, welche längs des Weichselstromes vorgekommen sein sollen.

— Danzig, 30. Januar. In Graudenz wurde der Bäcker Leo v. Sarnowski wegen Bigamie vom Schwurgericht zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hatte sich am 6. Februar 1865 in Wiesenwald bei Fr. Stargardt mit der Kofaske verheirathet, gerieth aber bald in Unfrieden mit seiner Frau, ergriff den Wandersstab und zog fort. Nach zwei Jahren etwa kehrte er wieder zurück und suchte nun eine Scheidung herbeizuführen. Da aber der Pfarrer ihm ein Sühneattest nicht geben wollte, wurde er vom Kreisgericht zu Stargardt mit seiner Scheidungsklage abgewiesen. Der Angeklagte begab sich nun voller Verzweiflung wieder auf die Wanderschaft, und kam auf dieser nach etwa 5 Jahren in Culm an. Hier lernte er die Honorata Skokowska, die Tochter seines Brodherrn kennen, bewarb sich um deren Liebe, verführte sie und erhielt nun von den Eltern der-

selben die Erlaubniß, dieselbe heimzuführen. Die Hochzeit fand am 2. Juni 1873 zu Culm statt. Ein ehemaliger Bekannter verrieth ihn der Familie, und als v. S. eines Tages seine Schwiegermama durchbläute, lief diese zur Polizei und brachte die Geschichte zur Anzeige. Der Angeklagte war geständig, entschuldigte sich jedoch damit, daß es nicht möglich gewesen wäre, mit der ersten Frau und deren Familie friedlich zu leben, und daß er auch die zweite Ehe mit vollem Bewußtsein seiner Strafbarkeit eingegangen, daß ihn aber der Gedanke getröstet habe, daß er dann, im Falle seiner Bestrafung, doch wenigstens von seiner ersten Frau befreit worden wäre. Er war daher sehr erstaunt, als ihm bedeutet wurde, daß die Sache nicht so wie er gedacht, sondern gerade umgekehrt kommen werde.

— Kiel, 29. Januar. In Kreisen schleswig-holsteinischer Kampfgenoßen von 1843—50 ist eine Feier des fünfundzwanzigjährigen Gedächtnistages der für unsere Truppen glorreichen Schlacht von Kolding am 23. April 1849 in Anregung gebracht worden.

— Zün, 27. Januar. Gestern Nachmittags, nach dem Schluß der Schule in Koldomb (bei Janowice, Kreis Wongrowice), passirten 23 Schulkinder, um den Heimweg abzukürzen, den dortigen sehr tiefen See, dessen alte Eisdecke in der Nacht zum Montage leicht überfrozen war. Schon hatten die Kinder eine ziemliche Strecke auf dem See zurückgelegt, als plötzlich der Vor- trab, aus 5 bis 6 Schülern bestehend, einbrach und alle ihnen folgenden Kinder von einem besonders heftigen Stoß des wüthenden Sturmes in die offene Stelle getrieben wurden. Sämmtliche 23 Kinder, Knaben und Mädchen, verschwanden unter dem Eise, und fanden in dem See ein schreckliches Ende.

— Rüdelsheim, 23. Januar. Eine auswärtige Gesellschaft beabsichtigt, auf dem Niederwald ein großartiges Etablissement für Pensionäre, welche die dortige reine und sehr gesunde Waldluft genießen wollen, zu errichten und ist bereits beim hiesigen Gemeindevorstand um Ueberlassung eines Theiles des Districts „Schirum“ angekommen.

— München, 26. Januar. Nicht wenig Aufsehen und zugleich großes Bedauern erregt das tragische (?) Geschick der Tochter eines hiesigen allgemein geachteten Generals a. D. Sch. Fragliche Dame begab sich nämlich mit einer Freundin v. H. in den Laden des hiesigen Taschners K. in der Theaterstraße, um dortselbst Einkäufe zu machen, nach deren Beendigung sie sich entfernte. Sofort wurde im Geschäft ein Galanteriegegenstand vermißt, wovon ein dort anwesender Officier auf Ehrenwort behauptete, gesehen zu haben, wie die Generalstochter denselben zu sich gesteckt hätte. Da letztere mit einem Officier verlobt war und im Laufe dieser Woche die Trauung hätte stattfinden sollen, so ist es erklärlich, daß anlässlich dieses Vorkommnisses der betreffende Bräutigam zurückgetreten ist. Die unglückliche Braut befindet sich nunmehr in der Irrenanstalt.

— München, 28. Januar. Gestern wurde hier der Thatbestand eines scheußlichen Verbrechens durch unsere Detectivpolizei erhoben. Eine in der Sendlingerstraße bedienstete Magd, ein Mädchen von 21 Jahren, hat vor einigen Tagen heimlich geboren, das Kind sofort erschlagen und dessen Leiche am Heerd-

er auch jüngst geschworen, daß ein Franzose nimmermehr sein Schwiegerohn werden dürfe.

Endlich raffte sich Georg aus seinem schmerzlichen Hinbrüten auf und schied von der jungen Frau, die ihm noch lange kopschüttelnd nachsah. — — —

Wirklich hatte sich des alten Pelzer's ein grimziger Franzosenhaß bemächtigt. Er war fest entschlossen nicht wieder nach Paris zurückzukehren und für immer in Deutschland zu bleiben. „Sobald Frieden ist und es ein wenig stiller geworden, magst Du hinreisen“, erklärte er seinem Sohne, „und unser Besigthum verkaufen, mich aber bringt kein Mensch mehr todt, geschweige lebendig nach Paris.“

Zwar hätte Leonhard noch gewartet, aber sowohl Blanche wie Agathe drängten zur baldigen Abreise und schon wenige Wochen nach dem Friedensschlusse wagten die drei ihren Auszug. Der alte Pelzer hatt anfangs seine Tochter an der Mitfahrt zu hindern gesucht, aber als sie ihm erklärte: „dann zwingst Du mich zur heimlichen Abreise, ich muß nach Paris und wenn mein Leben auf dem Spiel steht“, — er kannte schon sein Töchterchen, sie war von einem einmal gefaßten Entschluß nicht abzubringen — willigte er endlich, wenn auch recht schweren Herzens ein.

Mit welcher verschiedenen Empfindungen traten die drei ihre Reise an! Leonhard fürchtete nur, daß Paris auf seine Blanche den alten Zauber ausüben, daß sie mit einer unheilbaren Sehnsucht im Herzen nach ihrer jetzigen Heimath zurückkehren würde und dies allein machte ihn besorgt. Wie wenig kannte er Blanche. Sie würde freilich zu die'm Bedenken, wenn er sie ausgesprochen, nur gelächelt haben. Wohl freute sie sich auf das Wiedersehen der Großeltern, aber höher als Alles galt ihr der geliebte Mann und sie würde auf jedes andere Lebensglück verzichtet haben, um nur ihn zu besitzen. In ihrem Herzen lebte jene wahre und ewige Liebe, die mit Niemanden mehr theilt, die nur Einem ganz gehört und für ihn zu jeder Zeit bereit ist alles zu opfern.

Agathe blickte voll namenloser Unruhe auf die nächste Stunde. Würde sie ihren Verlobten wieder sehen und konnten ihre Herzen nach den furchtbaren Stürmen zum alten Frieden zurück finden? — Zu tief war Frankreich gedemüthigt worden und sie kannte das patriotische Herz ihres Bräutigams, auch in seine Seele mußte ein tiefer Stachel gedrückt worden sein, er war vielleicht jetzt ebenfalls gegen alles Deutsche vom bittersten Haß erfüllt und dann wußte sie, daß sein Herz in Stücke brechen würde, ehe er verrathen konnte, daß er noch etwas für sie empfand.



feuer vollständig verbrannt; in dem Aschenhäufchen, wurden die Knochenreste aufgefunden. Die Thäterin ist geständig und in Haft.

— Bekanntlich meldete vor einigen Tagen ein Telegramm, daß General Frhr. v. Gablenz, einer der wenigen verdienstvollen österreichischen Generale, in Zürich einem Schlaganfall erlegen sei. Aus einem Telegramm der Augsb. Allg. Ztg. ersehen wir nun, daß Gablenz sich selber den Tod gegeben hat. Als Ursache des Selbstmordes wird die Börsekrisis angegeben. Auch in der neuesten Wiener „Neuen Freien Presse“ finden wir Andeutungen dieser Art. Der General soll erst vor wenigen Tagen zu einem Mitgliede des Herrenhauses gesagt haben: „Ich bin in einer graufamen Lage — ich werde mich erschießen müssen.“ — (G.), 1814 als Sohn eines sächsischen Generallieutenants geboren, trat früh in die österreichische Armee ein. Bekannt ist seine Thätigkeit im dänischen Feldzuge als Führer des österreichischen Corps. Zwei Jahre lang weilte hierauf Gablenz als Statthalter in Holstein und kehrte erst wieder nach Oestreich zurück, um an dem Feldzuge von 1866 theilzunehmen. Er war der einzige General, dem es glückte, einen Partialsieg, und zwar am 27. Juni bei Trauttenau, zu erringen. Im Jahre 1867 trat Gablenz aus Gesundheitsrückichten in Disponibilität und verblieb in derselben bis 1869, wo er zum Commandirenden in Ungarn ernannt wurde. Hier ward Gablenz die ebenso heikle als schwierige Aufgabe, vermittelnd und versöhnend zwischen der Reichsarmee und den neugeschaffenen Honveds zu wirken. Seit 1867 war Gablenz auch Mitglied des Herrenhauses. In dieser Eigenschaft fand er oft Gelegenheit, seine echt liberale Gesinnung und seine Verfassungstreue zu bethätigen. Wo es galt, gegen den Ultramontanismus anzukämpfen, da stand Frhr. v. Gablenz stets vereint mit seinem ihm im Tode vorgegangenen Freunde Tegetthoff auf der Seite der Freiheit und des Fortschrittes.

— Barcelona, 27. Januar. Ein Angriff, welchen der Carlistenführer Saballs auf die Stadt Colonia de Farnes unternommen hat, ist zurückgewiesen worden. Saballs gelang es vermittelst der Artillerie, welche er mit sich führte, Drefche zu legen und versuchte einen Sturm. Derselbe wurde aber von den Verteidigern, welche Barrikaden zu ihrem Schutze errichtet hatten, abgeschlagen und Saballs zum Rückzuge genöthigt.

— San Sebastian, 29. Januar. An der Mündung des Nervion, westlich von Bilbao, ist eine Flotille angekommen, um Bilbao zu helfen und dem General Moriones zur Unterstützung zu dienen. Der Fluß selbst ist durch Torpedos unschiffbar gemacht. Die Carlisten hatten die Auswechslung der 900 Gefangenen angeboten, die sie in Portugalette gemacht hatten. Dem General Moriones, der sein Entlassungsgesuch zurückgezogen hatte, waren beträchtliche Verstärkungen zugegangen. Derselbe hatte bereits seine Operationen in Biscaya begonnen und hieß es, es sei ihm gelungen, über Durango vorzudringen und das von den Carlisten hartbedrängte Bilbao zu entsetzen.

— Bayonne, 30. Januar. Nach einer aus Estella vom 25. d. M. datirten Nachricht hat sich das zwischen Bilbao und Portugalette gelegene Fort Erichame mit seiner aus 115 Mann

bestehenden Besatzung und der gesammten Ausrüstung an die Carlisten ergeben.

— Aus Indien wird vom 28. der „Times“ telegraphirt, daß Herr Hagley, des Vicekönigs Colledge, die Hungersnoth für sehr ernst erklärt hat. Auf dem Reisemarcte sind große Einkäufe für die Colonien gemacht worden. Die Ausfuhr nimmt zu, und nur wenig wird importirt. Preise steigen zu Calcutta und im Innern des Landes. — Der Mangel ist ernstlich in Nord-Bihar. Man drängt sich zu den Nothbauten und Vorschüsse werden verlangt. Kälte hat den Saaten beträchtlich geschadet. Die Transportsperre zu Batna ist beseitigt. Der Wassertransport ist schwierig und die Brunnen trocken aus. In Singbarn herrscht die Viehpeuche.

Nachruf.

an Hoffmann von Fallersleben
Am Tage seiner Beerdigung, 23. Januar 1874.

So sollst Du nicht mehr singen,
Wenn neu der Keuz erblüht,
Der Kinderwelt nicht bringen
Noch manches herz'ge Lied!

So sollst Du nicht mehr streben
Im Reich der Wissenschaft!
Ihr galt Dein reiches Leben
In unverfiegter Kraft!

So sollst Du nicht mehr streiten
Für Freiheit und für Recht!
Wart doch zu allen Zeiten
Ihr Kämpfer treu und ächt!
Doch ob sie Dich auch legen
Heut in das kühle Grab,
Du lebst! zu stetem Segen
Bleibt was Dein Geist uns gab.

Was wir an Dir befehlen
Sei dankbar stets erkannt!
Wie könnt' Dich je vergessen
Dein deutsches Vaterland!

Robert Heim.

Schwammerzeit zu Elsfleth.

Mittwoch	den	4. Febr.	4 Uhr 25 Min.
Donnerstag	„	5. „	4 „ 55 „
Freitag	„	6. „	5 „ 25 „
Sonnabend	„	7. „	6 „ — „

Druckfehler-Berichtigung.

Am Schlusse des Artikels „Ein Concordia Schiff“ soll es nicht im „bildlichen“ Sinne, sondern im „buchstäblichen“ Sinne heißen.

Der erste Besuch galt natürlich den alten Richard's und zur unaussprechlichen Freude Blanche's trafen sie die alten Leute gesund und wohlbehalten an. Was machten diese für Augen über die Verwandlung, die mit ihrer Enkelin vorgegangen war! Nicht nur ihre Kleidung, ihr Benehmen, ihre ganze Haltung bekundeten jetzt die vornehme Dame. Mutter Richard kam aus ihrem Erstauern nicht heraus und als sie sogleich erfuhr, daß Blanche jetzt wirklich schon „Madame Belyer“ geworden, kannte ihre Freude keine Grenzen und sie rief fortwährend ihrem Manne triumphirend zu: „Da siehst Du, Alter, daß ich Recht hatte und Du ein argwöhnischer Thor warst.“

Der alte Richard war heut viel zu glücklich, um dies übel zu nehmen.

Das junge Ehepaar hatte die reichlichsten Geschenke mitgebracht, manche seiner geheimen Lieblingswünsche sah der alte Mann plötzlich erfüllt; er kam aus seiner gerührten Stimmung gar nicht heraus und als ihm Leonhard sagte, daß er für seine Zukunft sorgen und ihm die Mittel geben wolle, sich wieder auf eigene Füße zu stellen, da kannte die Freude der alten Leute keine Grenzen.

Vergebens drang Blanche in sie, von ihren jüngsten Erlebnissen zu erzählen, Mutter Richard wollte erst haarklein wissen,

wie es bisher ihrem Auggel gegangen, und erst nachdem Blanche alles getrenlich berichtet, öffnete auch die kleine Frau die Schleusen ihrer Beredsamkeit. Sie erzählte, von zahlreichen Thränen begleitet, daß Charles schon in der ersten Schlacht vor Paris gefallen, wie sie dann gehungert und gelitten und wie sie ohne den Beistand des guten Dr. Aubert gewiß nicht mehr am Leben wären.

„Dr. Aubert!“ rief Agathe mit stockendem Athem: „Und wo ist er jetzt?“ Ihre Blicke ruhten voll Erwartung auf den Lippen der alten Frau. Diese ließ sich von der hastigen Frage nicht außer Fassung bringen und schilderte mit der ganzen Geschwägigkeit des Alters ganz genau, was er ihnen täglich zu ihrem Lebensunterhalt gebracht und wie liebevoll er für sie gesorgt habe. „Und so ist er bis zum 19. Januar gekommen, der gute edle Mensch und dann —“ weiter kam sie nicht, sie versiel in ein solch' heftiges Schluchzen, daß sie kein Wort mehr hervorbringen konnte.

Agathe wagte keine weitere Frage zu thun, ihre Lippen bebten, das Herz zog sich kramphast zusammen und eine Todtenblässe bedeckte ihr Antlitz.

(Schluß folgt.)



Glöfletb. Am Sonnabend, den 7. Februar d. J., Nachm. 1 Uhr, läßt Herr Bräunjen zu Osterheys in Zimken Gasthause hieselbst, etwa 2000 K Speck, Rücken, Flomen, halbe Köpfe und Wurst, einige Schinken, sowie 300 Bündel Flachse, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

G. Willers, Auct.

Literarisches.

Ein kleines Schriftlein (**Salbmeyer's Schnellschreibekunst, Preis 5 Sgr.**) behandelt einen hochwichtigen Gegenstand; hochwichtig für Alle, die viel zu schreiben haben. — Auf 7 Seiten wird wirklich leichtfaßlich die Anleitung gegeben, mit einfachen Zeichen zu schreiben. Nicht unwahr sagt der Verfasser, es sei an der Zeit, von der alten schnörkelreichen Buchstabenchrift abzugeben und sich einer möglichst schnellen, einfachen Zeichenschrift zu bedienen. Das Alphabet nach diesem System ist in der That von A bis Z auf die möglichste Einfachheit zurückgeführt, dabei vollkommen deutlich — läßt keine Verwechslung zu und erspart zwei Drittel an Zeit und Raum. — Von der eigentlichen Stenographie in ihrer jetzigen Vollkommenheit unterscheidet sich diese Kurzschrift wesentlich dadurch, daß sie in einigen Stunden erlernt werden kann, während die Stenographie schwer zu erlernen ist, deshalb nie allgemein in Gebrauch kommen wird.

Zudem wir auf diese kleine Schrift aufmerksam machen, namentlich Schreiblehrer und Schüler, sind wir versichert, daß die kleine Anlage Niemand gereuen wird.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Oldenburg bei Ferd. Schmidt.**

Deutsch-Englisch-Französisch.

Wichtig für jeden Kaufmann, Practisch!!! ab Lehrling, Commis oder Principal!!!

Bei H. Brücker in Hamburg erscheint:

CORRESPONDENT

Deutsch-Englisch-Französisch.

Ein practisches

Handbuch der gesammten Handelscorrespondenz

in alphabetisch geordneten Sätzen.

Herausgegeben von

Fr. Förster und Honoré Maucher.

Nebst einem Anhang, enth.:

English Vocabulary of commercial terms
Vocabulaire français des termes du commerce.
Waarenlexicon in drei Sprachen.
Orts- und Länder-Verzeichniss in drei Sprachen.
Formulare zu engl. und franz. Briefen, Facturen, Wechseln, Frachtbriefen, Anzeigen etc.

Das Werk erscheint in 10 bis 12 Lieferungen à 7½ Sgr. (27 Krz. Rh.). Alle drei Wochen wird eine Lieferung ausgegeben.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, sowie die unterzeichnete Verlagshandlung entgegen.

H. Brücker in Hamburg.

Beste schottische Haushaltungsfohlen, frei ins Haus, empfiehlt billigt **J. G. Borgstede Sohn.**

Die physikalischen Soiréen

des Herrn **G. Amberg**

finden am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 4., 5. und 6. Februar, im Saale der Frau Wwe. Hauerken statt.

Programm:

Mittwoch: Gas- und Lichtexperimente, Astronomie, optische Unterhaltung.
Donnerstag: Galvanismus, Spectral-Analyse.
Freitag: Akustik, Lehre vom Schall etc.

Das Nähere besagen die ausgelegten Plakate.

Anfang der Vorträge 7½ Uhr.

Entrée à Person für die drei Abende im Abonnement 1 R , für jeden einzelnen Abend 15 gr ; die Schüler der Navigationschule zahlen im Abonnement 20 gr . Kinder-Billets werden 25 Stück à 5 gr pro Abend ausgegeben.

Billets sind bei Frau Wwe. Hauerken, Herrn B. D. Hein und Abends an der Casse zu haben.

Oldenburger Genossenschafts-Bank

eingetragene Genossenschaft.

Ausweis pro Monat Januar 1874.

Umsatz.

Disconto-Wechsel-Conto	97,701. 28. 10
Vorschuß-Wechsel-Conto	31,666. 13. —
Depositen-Conto	26,414. 11. 5
Conto-Current-Conto	188,785. 12. 4
Effecten-Conto	31,845. 2. —
Gesamt-Umsatz im Januar	389,312. 14. 8

Activa.		Bilanz am 31. Januar 1874.		Passiva.	
1,315. 26. 9	Einrichtungskosten u. Mobilien-Conto.	5,366. 28. —	Gewinn- und Verlust-Conto	5,366. 28. —	
58. 13. —	Handlungs-Unkosten-Conto.	2,373. —	Reservefond-Conto	2,373. —	
22,081. 3. —	Disconto-Wechsel-Conto.	67,583. 10. —	Stammcapital-Conto	67,583. 10. —	
45,622. 4. —	Vorschuß-Wechsel-Conto	859. 18. 7	Zins- u. Provisions-Conto	859. 18. 7	
2,173. 1. 3	Effecten-Conto.	87,478. 27. 10	Depositen-Conto	87,478. 27. 10	
151,598. 24. 7	Conto-Current-Conto Debitores.	10,294. 16. 7	Cheek-Conto	10,294. 16. 7	
11,000. —	Immobilien-Conto.	62,883. 19. 6	Conto Current-Conto Creditores	62,883. 19. 6	
2,990. 18. 2	Cassabestand.				
236,840. —. 6					236,840. —. 6

Gelder verzinsen wir bei

6 monatlicher Kündigung mit 4% p. a.
3 " " " 3½% p. a.
kurzer " " " 3% p. a.

Für die Sicherheit dieser Einlagen haben die Mitglieder unserer Bank gesetlich mit ihrem ganzen Vermögen, welches über 2,000,000 Thaler beträgt.

Oldenburg, den 31. Januar 1874.

Oldenburger Genossenschafts-Bank,
eingetragene Genossenschaft.

J. N. Münnich.

S. G. Müller.

Litterarisches Museum.

Ich ersuche dringend um gefällige Zustimmung der noch zurückbehaltenen Hefen.

Preuss.

Lindenhof bei Glöfletb.

Sonntag, den 8. Februar:

Ball.

wozu ergebenst einladet

Ed. Ahlers.

Zu verkaufen.

Eine früh tiebige Ziege. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ungek. und abgeg. Schiffe.

Hamburg, 28. Jan.	nach
Wilhelmine, Frage	Laguayra
Riverpool, 28. Jan.	von
Argo, Riefen	Lagos
Portland, 26. Jan.	nach
Biene, Suhr	Cardiff
Hyde, 25. Jan.	nach
Louise, Fischer	Mittelmeer
off the Reddies, 26. Jan.	nach
Stephanie, Böning	B. Nyres
Greenock, 29. Jan.	von
Henriette, Bischoff	S. Domingo
Frank Wilson, Meyer	nach Montevideo
Balparaiso, 16. Dec.	von
Hinrich, Behrens	Navidad
Porto Plata, 2. Jan.	nach
Felix, Wurthmann	Hamburg